

## Ein herzlicher Gruß

Ich aber - Gott nahe zu sein, ist mein Glück, ich habe Gott, den Herrn, zu meiner Zuflucht gemacht. Ich will erzählen von all seinen Taten.

Psalm 73,28  
(Einheitsübersetzung)



Glück – davon brauchen wir in diesen Zeiten ganz viel. Hoffentlich haben wir Glück, und es geht alles gut nach den Lockerungen; hoffentlich haben wir Glück, und es kommt keine zweite Infektionswelle; hoffentlich haben wir Glück, und es gibt bald einen wirksamen Impfstoff.

Wir wissen: Glück kommt nicht auf Bestellung. Aber es lässt sich finden – auch in Zeiten der Angst und der Unsicherheit. Wie dieser „Glücksstein“, den wir bei einem Spaziergang durchs Augustdorfer Dünenfeld entdeckten.

Jemand hat ihn dort am Wegrand abgelegt, so, als wollte er oder sie allen Vorbeikommenden Glück wünschen und ihnen zurufen: Vergesst das Glück nicht! Vergesst nicht, was für ein Glück es ist, auf dieser wunderbaren Erde zu leben, den Frühling, die Sonne, den Wald und den Gesang der Vögel zu genießen. Achtet auf die kleinen Glücksmomente: Eine freundliche Begegnung, ein lieber Gruß, ein tröstendes Wort, schöne Musik, eine hilfreiche Hand, ein Mensch, der im richtigen Augenblick da ist, den der Himmel schickt, eine bestandene Prüfung oder eine überstandene Krankheit.

Daran mag uns dieser Stein erinnern. Das Glück ist immer noch da, auch wenn Mutlosigkeit, Zweifel und Resignation nach uns greifen.

Wir wissen nicht, was die nächsten Wochen und Monate bringen. Umso wichtiger ist es, dass wir bei aller Sorge das Glück nicht vergessen und bei dem bleiben, der allein Ursprung und Garant unseres Glückes ist, denn: **Gott nahe zu sein, ist mein Glück** (Psalm 73,28)

Ihr P. Uwe Surmeier

### Glück oder Unglück?

Ein armer Bauer hatte sehr mageres Land zu beackern und nur einen Sohn, der ihm half, und nur ein Pferd zum Pflügen. Eines Tages lief ihm das Pferd davon. Alle Nachbarn kamen und bedauerten den Bauern wegen seines Unglücks. „Woher wisst ihr, dass es ein Unglück ist?“ fragte der Bauer.

In der nächsten Woche kam das Pferd zurück und brachte zehn Wildpferde mit. Die Nachbarn kamen alle und gratulierten dem Bauern zu seinem Glück. „Woher wisst ihr, dass es Glück ist?“ fragte der Bauer.

Eine Woche später ritt sein Sohn auf einem der wilden Pferde und brach sich ein Bein. Nun war der Vater ohne Hilfe. Die Nachbarn kamen wieder und bedauerten das Unglück, aber der Bauer fragte nur: „Woher wisst ihr, dass es ein Unglück ist?“

In der folgenden Woche brach ein Krieg aus. Soldaten kamen ins Tal, um junge Männer mitzunehmen. Den Bauernsohn ließen sie da, weil er das gebrochene Bein hatte.

Aus China